

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

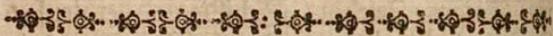
Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput XLIII. An welchen Stuecken der Ordnungen sich das Schnitzwerck
am besten schichtet [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

aber muß gemacht werden nach der Verhältniß
des Deckels aus dem Säulen-Stuhl in derselben
Ordnung/über der sie stehen/ aber mit wenig Stie-
dern/ damit sie sich desto besser weisen. Vid. Scamozzi cit. loc.



CAPUT XLIII.

An welchen Stücken der Ord-
nungen sich das Schnitzwerck am
besten schicket/ und was darben sonst
in acht zu nehmen.

So wie nicht zu zweiffeln / daß die Alten
grossen Fleiß an dasjenige gewandt/ was
nach dem Winckel- Maasz zu arbeiten
gewesen ist / so haben sie auch absonder-
lich an dem Schnitzwerck überaus grosse Kunst ge-
hen lassen/ und müssen wir diesem nach / wenn un-
ser Schnitzwerck wohl heraus kommen soll / viel
Dinges/ und darunter auch folgendes wohl in acht
nehmen ; erstlich will das Schnitzwerck gar lieblich
und artig ins Auge fallen / und muß dahero gar
annehmlich gewunden seyn / die Einkerbungen/ so
solches in kleine Stücklein theilen/ müssen auch an
gehörigen Orten stehen ; dann muß es gute Er-
höhung haben/ nicht nur im ganzen / sondern es
müssen auch ihre kleinsten Theilgen wohl ausgear-
beitet

beitet und nett und sauber biß auf dem Grund durchboret seyn / und munter / frisch / lieblich und völig heraus kommen / welches alles zu verstehen / nachdem das Werck zart oder grob ist / und insonderheit ob es Knäuffe oder Borten / oder Kränze / ob sie nahe oder weit vom Gesichte kommen / was für Materie gebraucht wird / und dergleichen / welches alles aufs fleißigste in acht zu nehmen ist. Es schicket sich aber das Schnitzwerck am besten / in weissen feinen Marmor zu öffentlichen Wercken / sonderlich zu geistlichen / als da sind Kirchen / und dergleichen Gebäude / so Gott zu Ehren erbauet werden ; hernach auch zu solchen Wercken / so für Fürstl. Personen oder für ganze Republicken , und zur Zierde einer Stadt gemacht werden / als Triumph = Bögen zc. Auch kömmet das Schnitzwerck viel mehr den zarteren Ordnungen zu / als da sind die Römische und Corinthische / als den andern / weil an beyden die Knäuffe gezieret sind mit Blättern / Stengeln und Rosen / welche ohne jenes gar nicht wohl stehen würden ; wiewol solches auch der Ionischen / und bißweilen der Dorischen Ordnung nicht übel anstehet. Belangend nun die Stücke der Ordnungen / so sollen allezeit die obersten mehr Schnitzwerck haben / als da sind die Kränze / Borten und Unter = Balcken am Gebälcke / als die andern ; Hernach zieret man mit dergleichen an den Säulen mit gewisser Maasz / auch die Knäuffe / und nicht so gar viel die Kämpfer und Bogen = Gesimse / etwas mehr aber die Reile

Reite an den Bögen und dergleichen; am wenigsten braucht man Schnitzwerck an den Füßen der Säulen-Stühle und deren Deckeln / wie auch an den Säulen: Füßen/ als welche der Unsauberkeit und den Zufällen des Wetters und Anstossens unterworfen. Unter den Gliedern muß man fürnemlich schnitzen die zärttesten / und die den wenigsten Anstoß zu leiden haben; niemals aber die Überschläge / Säume/ Bänder und Riemen/ weil diese die Glieder bedecken / und von einander sondern. Die geschnitzten Stücke sollen abgewechselt seyn mit andern schlechten: Wenn es doppelte Glieder gibt/ als die Pfähle an den Säulen: Füßen/ die Kinn- und Kehleisten in den Kränzen und dergleichen / wenn sie gleich von unterschiedlicher Grösse sind/ so macht man das Schnitzwerck an einem nicht wie an dem andern: Dann solch Schnitzwerck ist nichts anders/ als der Schmuck von Edelgesteinen an dem Frauenzimmer / damit sie bald das Haar/ bald die Ohren/ bald Hals und Brust/ auch Hände und Arme zieren/ wie sie nicht weniger solches an den Seiten und dergleichen Orten tragen/ nicht aber allenthalben alles über einem Hauften haben/ von diesen allen/ auch wie sonst die Stücke der Ordnungen auf mancherley Weise und Art zu schnitzen sind/ Vid. Scamozzi cit. loc.



Caput